



Montessori - Kinderhaus

Remigiusstrasse 39
50374 Erftstadt - Dirmerzheim
telefon 02235 952242
telefax 02235 952244
www.kinderhaus-dirmerzheim.de
monte-kihaus@gmx.de

Träger

**Stadt Erftstadt
-Jugendamt-
Am Holzdamm 10
50374 Erftstadt**

Pädagogisches Konzept

„ Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeig mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es selbst tun.
Hab` Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger,
vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir auch Fehler zu,
Denn aus ihnen kann ich lernen.“

Maria Montessori

Inhaltsangabe

Standort und geschichtliche Entwicklung

Über uns

Das Team

Unterschiedliche Betreuungszeiten

Öffnungs- und Schließzeiten

An und Abmeldung

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII

Das Bild vom Kind

Partizipation & Beteiligung von Kindern

Ziele der Pädagogischen Arbeit

Die Montessori Pädagogik

❖ Allgemeines

❖ Die Pädagogische Praxis

- **Die Freiarbeit**
- **Das Material**
- **Die Übungen des täglichen Lebens**
- **Das Sinnesmaterial**
- **Das kosmische Material**
- **Die Sprache**
- **Die Mathematik**
- **Kreatives Gestalten**
- **Medienarbeit**
- **Ergänzende Spielmöglichkeiten**

Tagesablauf

Gruppenzusammensetzungen

Besonderes Augenmerk: Kinder unter 3 Jahren

Besondere Projekte

- „Haus der kleinen Forscher“
- „Schlaumäuse“
- „Würzburger Projekt“
- Vorschulprojekte

Übergänge des Kindes

- **vom Elternhaus ins Kinderhaus**
- **nach den Sommerferien**
- **Übergang in die Schule**

Elternarbeit

Zusammenarbeit mit dem Träger

Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Öffentlichkeitsarbeit

Schlusswort

Standort und geschichtliche Entwicklung

Dirmerzheim ist ein Stadtteil der Stadt Erftstadt mit ca. 2200 Einwohnern. Es gibt einen alten Ortskern sowie rundherum angesiedelte Neubauten. Ebenfalls zum direkten Einzugsbereich zählt das Neubaugebiet des benachbarten Ortsteils Gymnich.

Ursprünglich war unser Kindergarten die Volksschule (nach heutigem Stand die Grundschule) Dirmerzheim. Gegründet wurde sie 1962. Seit 1972 wurde sie in den Kindergarten umgewandelt. Angegliedert ist dem Gebäude der „Maltester Hilfsdienst“.

Im Ursprung als Regelkindergarten etabliert wurde er ab 1991 zum einzigen Montessori Kinderhaus unter städtischer Trägerschaft der Stadt Erftstadt. Zur Zeit der Knappheit der Kindergartenplätze gehörte Erftstadt-Lechenich zum Einzugsbereich. Zum heutigen Zeitpunkt erhalten wir Anmeldungen aus vielen Stadtgebieten Erftstadts, welchen wir je nach Verfügbarkeit nachkommen. Als Aufnahmekriterien gelten die Vorgaben der Stadt Erftstadt.

Seit März 2013 bieten wir eine u3 Gruppe für 10 Kinder an. Die ehemaligen Räumlichkeiten des in unserem Haus angesiedelten Seniorentreffs der „Arbeiter Wohlfahrt“ wurden zu einer Gruppe mit Gruppenraum, Nebenraum, Schlafräum und Waschräum umgestaltet.

Über uns

Wir sind eine viergruppige Einrichtung und betreuen Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt.

Zurzeit besuchen 75 (Ab August 2013 80) Kinder unsere Einrichtung.

Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum mit integrierter Hochebene um den Kindern zusätzliche Spielmöglichkeiten zu schaffen.

Zusätzlich ist einer Gruppe ein kleiner Ausweichraum angegliedert.

Zwei Gruppen haben einen unmittelbar anschließenden Waschräum mit Wickelmöglichkeit. Der Waschräum der dritten Gruppe ist ausgegliedert.

Als sozialer Treffpunkt steht uns der Flur zur Verfügung. Gemeinsames Bewegungsfeld im Innenbereich ist für alle Gruppen ein Mehrzweckraum, der ebenfalls zur Fest- und Feiergusaltung genutzt wird.

Eine Küche, in der eine Küchenhilfe täglich abwechslungsreiche Mahlzeiten geliefert von der Firma M&M Service Erftstadt Liblar, für unsere Kinder aufbereitet gehört zum Standard unserer Einrichtung.

Das Büro und ein Mitarbeiterzimmer vervollständigen die Einrichtung.

Seit März 2013 haben wurde ein bisher fremdgenutzter Teil des Gebäudes zu unserer u3 Gruppe umgebaut. Ein Gruppen-, Bewegungs-, Schlaf- und Waschraum stehen hier für 10 Kinder von einem bis drei Jahren zur Verfügung.

Ein abwechslungsreich gestaltetes Außengelände schafft vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Unterschiedliche Untergründe (Kopfsteinpflaster, Beton, Rasen, Sand, Ebenen und Hügel) geben den Kindern die Möglichkeit, vielfältige Sinneseindrücke zu erhalten und sich zu erproben. Ein alter Baumbestand schafft Schatten und gibt den Kindern die Möglichkeit, sich in geschützten Räumen zu bewegen. Ein Wasserlauf mit Pumpe bietet die Möglichkeit, sich im matschen zu erproben. Für unsere Kleinsten gibt es im Außengelände einen besonderen Bereich. Hier können sie sich geschützt erproben. Selbstverständlich steht ihnen jederzeit der Weg in den großen Bereich des Außengeländes offen. Erfahrungsgemäß nutzen Kinder diese Möglichkeit erst nach einer intensiven Zeit des Einlebens.

Das Team

Teamarbeit ist sehr wichtig, um den pädagogischen Alltag für die Kinder verlässlich zu gestalten. Wir verfolgen die gleichen Ziele bei größtmöglicher individueller Freiheit und unterschiedlicher Vorgehensweise. Dies gelingt uns durch Offenheit und Vertrauen, Kommunikation und Kooperation, Verantwortlichkeit und kritischer Auseinandersetzung im Kollegium.

Regelmäßige Teambesprechungen helfen uns, wichtige Absprachen zu treffen und unsere pädagogische Arbeit ständig zu überprüfen. Im Sinne einer offenen und gruppenübergreifenden Arbeit planen wir gemeinsam Projekte und Feste. Einmal jährlich steht uns ein **pädagogischer Arbeitstag** zur Verfügung der uns eine intensive Auseinandersetzung mit team- und kinderhausrelevanten Themen ermöglicht.

Themenspezifische Fort- und Weiterbildungen halten alle Teammitglieder auf einem hochwertigen Ausbildungsstand. Teilnehmer an Fortbildungen sind Multiplikatoren, so dass die neuen Erkenntnisse allen Teammitgliedern zugute kommen.

Innerhalb der Kleinteams unserer 4 Gruppen haben alle Mitarbeiterinnen die Möglichkeit mit einzelnen Kindern oder der Gesamtgruppe zu arbeiten. Jede Kollegin erhält den nötigen Freiraum, mit Kreativität und Eigeninitiative ihr Vorhaben zu realisieren.

Bei der Einstellung neuer Mitarbeiter wird das Montessori Diplom bzw. die Bereitschaft es in einer zweijährigen Fortbildung zu erwerben erwartet. In der Praktikantenausbildung setzen wir die Bereitschaft mit der Auseinandersetzung der Lehren Maria Montessoris voraus.

Unsere Teammitglieder sind:

Leitung	Agnes Gleitsmann	freigestellte Leiterin	Erzieherin mit Montessori Diplom
Stellv. Leitung	Ulrike Hake	Gruppenübergreifende Tätigkeiten in den Bereichen Montessori Pädagogik, Spracherziehung und „Haus der kleinen Forscher“	Erzieherin mit Montessori Diplom
	Susanne Linnartz	Gruppenübergreifende Sprachförderkraft	Erzieherin mit Montessori Fortbildung
	Nadia Maarad	Gruppenübergreifende Fachkraft	Kinderpflegerin mit Montessori Fortbildung
Mäusegruppe	Stefanie Bendermacher	pädagogische Fachkraft	Erzieherin mit Montessori Diplom
Mäusegruppe	Jennifer Ruland	Pädagogische Ergänzungskraft	Kinderpflegerin mit Montessori Fortbildung
Grashüpfergruppe	Jana Eupen	Pädagogische Fachkraft	Erzieherin in Vorbereitung auf das Montessori Diplom

Grashüpfergruppe	Vanessa Dumke	pädagogische Ergänzungskraft	Kinderpflegerin in Vorbereitung auf das Montessori Diplom
Marienkäfergruppe	Gertrud Linden	Pädagogische Fachkraft	Erzieherin mit Montessori Diplom
	Sabine Büscher	Pädagogische Fachkraft	Erzieherin mit Montessori Diplom
Flohkiste	Richarda van Laack	Pädagogische Fachkraft	Diplom Pädagogin in Ausbildung zum Montessori Diplom
Flohkiste	Nicole Longerich	Pädagogische Fachkraft (Teilzeit)	Erzieherin mit Montessori Diplom
Flohkiste	Nicole Kursawe	Pädagogische Fachkraft (Teilzeit)	Erzieherin mit Montessori Fortbildung
Flohkiste	Gabriele Klein	Pädagogische Ergänzungskraft	Kinderpflegerin mit Montessori Fortbildung
Küche	Beata Peltzer	Küchenhilfe	Teilzeitkraft

Die Reinigung unserer Einrichtung wird von einer Fremdfirma übernommen.

Für kleinere Reparaturarbeiten können wir Hausmeister der Stadt Erftstadt zur Hilfe rufen.

Unterschiedliche Betreuungszeiten

Im August 2008 trat das neue Kinderbildungsgesetz NRW in Kraft. Mit zwei unterschiedlichen Buchungsmöglichkeiten tragen wir dem neuen Gesetz Rechnung.

- 35 Stunden Betreuungszeit für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren
- 45 Stunden Betreuungszeit für Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren

Die Buchungszeiten müssen nicht den tatsächlichen Betreuungszeiten entsprechen, regeln jedoch die höchstmögliche Betreuungszeit.

Öffnungs- und Schließzeiten

Aus den Buchungszeiten ergeben sich für die jeweilige Buchungsform unterschiedliche Öffnungszeiten.

35 Stunden	7:30 Uhr bis 12:30 Uhr und 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr oder
35 Stunden	7:15 Uhr bis 14:15 Uhr
45 Stunden	7:15 Uhr bis 16:15 Uhr

Laut Benutzerordnung der Stadt Erftstadt, gehören Schließzeiten des Kinderhauses zu zahlungspflichtigen Zeiten.

Für die Zeiten des pädagogischen Arbeitstags und der Sommerschließung bieten wir zurzeit bei dringendem Bedarf (Bescheinigung des Arbeitgebers über nicht mögliche Urlaubseinreichung muss vorliegen) Ausweichmöglichkeiten in anderen Kindergärten an. Bitte sprechen Sie uns an.

Unsere Schließzeiten werden in Absprache mit dem Elternrat jährlich neu festgelegt. Sie dienen der Urlaubs- und Mehrarbeitsstundenabgeltung des Personals auf Basis der jüngsten Mitarbeiter um so möglichst wenige Fehlzeiten während des normalen Kindergartenbetriebes zu gewährleisten.

In der Vergangenheit haben sich folgende Zeiten als günstigste Form herausgestellt:

- Osterschließung: Vier Tage im Anschluss an Ostern
- Sommerschließung: Die letzten 3 Wochen der Sommerferien
- Weihnachtsschließung: Zwischen den Jahren bzw. bis zum ersten Wochenende des neuen Jahres
- Brückentage: 3 – 4 Tage jährlich im Anschluss an einen wochenendenahen Feiertag
- Päd. Arbeitstag: einmal pro Kindergartenjahr
- Rurbergfahrt: Jährliche Abschlussfahrt der Entlasskinder von Mittwoch bis Freitag in der Regel Anfang Mai eines Jahres (Notdienst ist möglich)

An- und Abmeldung

Sowohl die An- als auch die Abmeldung eines Kindergartenplatzes sind an das Jugendamt der Stadt Erfstadt (Frau Röttgen, Tel.: 02235/409233) zu tätigen.

Das Kindergartenjahr beginnt mit dem 1. August eines Jahres und endet mit dem 31. Juli des Folgejahres. Die Betreuungsverträge für das kommende Jahr sind jeweils verbindlich bis zum 31. Mai eines Jahres für das Folgejahr abzuschließen.

Schulpflichtige Kinder werden von Amtswegen abgemeldet, Antragskinder müssen von den Eltern abgemeldet werden.

Letztmöglicher Abmeldetermin für ein schulpflichtiges Kind ist zum 30. April des jeweiligen Jahres.

Ansonsten gilt eine 6 wöchige Abmeldefrist zum Monatsende.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung.

Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“ (§1631, Abs. 2 BGB)

Das Bürgerliche Gesetzbuch bezeichnet es als Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche und seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind – und nur dann! – ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicher zu stellen.

Der Gesetzgeber hat das Gesetz „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ § 8a SGB VIII verabschiedet, für dessen Umsetzung die Kindertageseinrichtungen mit verantwortlich sind.

Gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung können sein:

- Äußere Erscheinung des Kindes
- Verhalten des Kindes
- Verhalten der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft
- Familiäre Situation
- Wohnsituation

Nicht die – möglicherweise berechtigten – Sorgen um problematische oder grenzwertige Erziehungs- und Lebenssituationen, sondern ausschließlich eine mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwartende schwere Schädigung des Kindes durch sexuelle, körperliche oder seelische Gewalt oder schwere Vernachlässigung löst ein Verfahren nach SGB VIII § 8a aus.

Das Bild vom Kind

Das Kind ist Baumeister seines Selbst. Es entscheidet zu jedem Zeitpunkt, was und in welcher Weise es zu lernen bereit ist.

Die vorbereitete Umgebung und die Vorbereitung der Erzieherin sind die praktischen Fundamente unserer Erziehung. Wir sehen uns als Begleitpersonen, als Vorbilder, die dem Kind mit Respekt begegnen. Wir wollen den kindlichen Geist in seiner Arbeit unterstützen. Dabei ist eine genaue Beobachtung wichtig, denn nur das verstandene und geliebte Kind kann zu einem glücklichen und verantwortungsvollen Erwachsenen reifen.

Partizipation & Beteiligung von Kindern

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz heißt es: "Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen." Da § 8 KJHG keinerlei Altersbegrenzungen enthält, gilt er auch uneingeschränkt für Kindertageseinrichtungen.

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kindertagesstätte. Da wir unsere Einrichtung nicht als Aufbewahrungsstätte sondern als Lebensraum für Kinder sehen, ist es uns wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen!

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen.

Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird. („Die Freiheit des Einzelnen endet dort, wo die Freiheit des Anderen beginnt.“ (Immanuel Kant))

Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung der Erzieher/innen Kindern gegenüber voraus: Wir sehen Kinder als kompetente Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Was tun wir dafür, dass Partizipation in unserer Kita gelingt?

Wir machen Demokratie für Kinder erleb- und begreifbar.

Kinder lernen anderen Menschen nur mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies selbst erfahren. Wir versuchen mit unserem Handeln den Kinder ein Vorbild zu sein.

Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Meinung wichtig ist.

Entscheidungen, z. B. ob oder was im Morgenkreis gespielt wird, treffen wir gemeinsam. Bei Abstimmungen zählt jede Stimme gleich viel.

Wir fordern die Kompetenzen der Kinder heraus.

Um sich „einmischen“ zu können, müssen Kinder eine Vorstellung davon entwickeln können, was für sie gut ist und sie müssen in der Lage sein, ihr Umfeld kritisch zu betrachten.

Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, z. B. in dem wir den Kindern Fragen stellen.

Wir lassen die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben/nach eigenen Lösungen suchen und begleiten und unterstützen sie dabei.

Wir finden altersgerechte Beteiligungsformen (Morgenkreis, Abstimmungen, Zuständigkeitslisten).

Wir nehmen Kinder ernst.

Wir gehen auf Vorschläge/Ideen der Kinder ein, indem wir sie gemeinsam mit den Kindern realisieren oder gemeinsam erforschen, warum sich ein Vorschlag nicht umsetzen lässt.

Wir nehmen Kindern Lösungswege nicht vorweg oder legen sie ihnen in den Mund, sondern wir begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Lösungssuche.

Wir geben Kindern die Möglichkeit, eigenständig Beschlüsse zu fassen und die positiven und negativen Folgen ihrer Entscheidung zu erleben. Später reflektieren wir gemeinsam die Entscheidung und ihre Folgen.

Ziele der pädagogischen Arbeit

Unser Kinderhaus ist eine Montessori Einrichtung.

In Anlehnung an die sich daraus ergebenden pädagogischen Grundgedanken wollen wir:

- das Kind in seiner Persönlichkeit achten, d.h. es als ganzen, vollwertigen Menschen zu sehen
- die Eigenverantwortung zu entwickeln helfen, indem wir ihm Raum geben für freie Entscheidungen, sich auszuprobieren und dabei seine Fähigkeiten und Grenzen kennen zu lernen und zu akzeptieren
- ihm helfen selbständig zu denken und zu handeln,
- ihm Gelegenheit bieten, dem eigenen Lebensbedürfnis zu folgen, denn Kinder wollen nicht irgendetwas lernen, sondern zu einer bestimmten Zeit etwas Bestimmtes.
- ihm helfen, Schwierigkeiten zu überwinden statt ihnen auszuweichen.
- ihm Geborgenheit und Sicherheit geben.
- ihm vermitteln, dass jeder Mensch anders ist und mit seinen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Grenzen wichtig und wertvoll und in „Ordnung“ ist, so wie er ist.

Auf Grund dieser Prinzipien ermöglichen wir dem Kind:

- individuelle, angepasste Lernwege, freie Wahl der Arbeit
- individuell bemessene Lernschritte
- individuell angepasste Wiederholungsmöglichkeit
- individuell bemessene Arbeitsdauer und freie Wahl der Arbeitspartner

Wir verstehen uns vor allem als Helfer und Berater dieser selbständigen Kinder, die immer dann zur Hilfe bereit sind, wenn das Kind sie verlangt.

Die Montessori- Pädagogik

Allgemeines

Die italienische Ärztin und Pädagogin Maria Montessori (1870- 1952) entwickelte in ihrem „Casa die Bambini“ (Kinderhaus) in Lorenzo, einem Stadtteil Roms auf Basis ihrer Beobachtungen der Kinder ein Erziehungsmodell und Material, das jedem Kind die Chance gibt, sich in seiner Einmaligkeit zu entfalten.

Seitdem hat sich ihre Pädagogik über die ganze Welt verbreitet.

Kinder im Kindergartenalter befinden sich in **sensiblen Phasen** in denen sie von sich aus, ohne große Anstrengung lernen können. Maria Montessori nennt dieses Phänomen den **absorbierenden Geist**. Während einer sensiblen Phase (z.B. für Mathematik) lernt das Kind in diesem Bereich ohne große Kraftanstrengung. Durch das Montessorimaterial und andere Materialien lernt das Kind im wahrsten Sinne des Wortes seine Umwelt zu **be-greifen**. Dies verhilft ihm zu unabhängigem Handeln, gibt ihm Sicherheit und Selbstvertrauen.

Die Montessori- Pädagogik orientiert sich konsequent an den Bedürfnissen, den Fähigkeiten und der Entwicklung des Kindes.

Pädagogisch Unterstützung bieten hierbei:

- **Die vorbereitete Umgebung**
- **Die freie Wahl der Arbeit**
- **Der vorbereitete Erzieher**

In der **vorbereiteten Umgebung** wird den Kindern das Montessori Material in offenen Regalen in ansprechender Weise angeboten, dadurch wird das Kind angeregt selbstständig zu werden.

Jedes Material hat einen besonderen Aufforderungscharakter, ist nur einmal vorhanden und beinhaltet immer nur einen Lernschritt.

Ein überschaubares Angebot von Materialien erleichtert dem Kind seine Wahl zu treffen.

„Die Kinder tun nicht was sie wollen, sondern sie wollen das was sie tun,“

Maria Montessori

Durch eine ruhige Arbeitsatmosphäre und **die freie Wahl** seiner Beschäftigung kommt das Kind in eine ungestörte und konzentrierte Arbeitsphase, der Polarisation der Aufmerksamkeit.

Das Kind ist fähig, sich für längere Zeit intensiv an eine Aufgabe zu binden.

So kann sich Ausdauer entwickeln und das Kind erfährt, dass lernen Spaß macht und Zufriedenheit schafft.

Der Erzieher bereitet die **vorbereitete Umgebung** vor. Dabei berücksichtigt er die kindlichen Grundbedürfnisse und Interessen. Der Raum gestattet Bewegungsfreiheit und Geborgenheit.

Das Beobachten der kindlichen Entwicklung und deren sensible Phasen greift die Erzieherin auf und bietet dementsprechend Materialeinführungen an. Sie ergänzt Material entsprechend dem Interesse der Kinder.

Durch die vorbereitete Umgebung, den vorbereiteten Erzieher und die freie Wahl der Arbeit kann das Kind selbständig werden und somit seine Selbständigkeit und Unabhängigkeit vom Erwachsenen erreichen.

„ Nur wer unabhängig ist, kann frei sein“

Maria Montessori

DIE PÄDAGOGISCHE PRAXIS

Die Freiarbeit

Während der Freiarbeit, ist die freie Wahl der Kinder:

- was sie tun wollen,
- ob sie alleine oder mit anderen etwas arbeiten wollen,
- wie lange sie dies tun wollen.

Die Erzieher betrachten sich in dieser Zeit als Begleiter und Berater der Kinder.

Die vorbereitete Umgebung macht dies möglich.

Das Material

Seine Kennzeichen sind:

- es ist nur einmal vorhanden
- es ist immer vollständig
- es hat eine Fehlerkontrolle in sich
- es lässt Wiederholungen und Varianten zu

Die Übungen des täglichen Lebens

Die Übungen des täglichen Lebens berücksichtigen in erster Linie die kindlichen Grundbedürfnisse:

- schütten
- falten
- wischen/reiben
- schneiden
- öffnen/schließen
- tragen

Es sind Übungen aus der täglichen, häuslichen Umgebung des Kindes, durch die das Kind Handlungsabläufe erlernt, vertieft und für sich nutzen kann.

Die Bereiche sind:

- Pflege der eigenen Person
- Pflege der Umgebung
- Übungen des sozialen Umgangs.

Im sozialen Umfeld wird Sicherheit erlangt und kulturelles Miteinander ermöglicht.

Das Sinnesmaterial

Das Kind entdeckt seine Welt über die Sinne.
Es ordnet, sortiert, graduiert und paart Dinge durch

- fühlen
- sehen
- hören
- riechen

Das Kind lernt über die Sinneseindrücke Begriffe und Dimensionen kennen.

- groß-klein
- lang-kurz
- kalt-warm
- rau-glatt

Es wird pro Material nur ein Sinn angesprochen.

„Was ich in den Sinnen gehabt habe, habe ich begriffen“

Maria Montessori

Das kosmische Material

Bereiche: Biologie, Erdkunde, Geologie, Geschichte...

Das Kinderhauskind will die weitere Umgebung erfahren, begreifen und bewahren.

Es will die Welt als großes Ganzes kennen lernen und Geheimnisse entdecken.

Dies gelingt durch die Darstellung naturwissenschaftlicher Phänomene in experimenteller Form, durch gezielte Beobachtungen der Natur, aber auch durch Geburtstagsfeiern, die den Kindern die Zeit von ihrer Geburt, bis zum heutigen Tag bewusst machen.

Die Sprache

Sprache ist der Schlüssel zur Welt.

Kommunikation ermöglicht das Miteinander und die Auseinandersetzung mit anderen Menschen. Durch Worte kann das Kind seine Ideen, Wünsche und Gefühle ausdrücken.

Eine gute Bildungsarbeit ist ohne gute Sprachkenntnisse kaum möglich. Vorlesen, Erzählen, Spiele zur Lautanalyse, Sandpapierbuchstaben, Aufträge, Lesedosen, Reimspiele, u.v.m.

Die Mathematik

Das Mathematikmaterial baut auf die Erfahrungen des Sinnesmaterials auf. Mit konkretem Material begreift das Kind Zusammenhänge und gewinnt so grundlegende Einsichten.

Es lernt Zahlen und Mengen, Dimensionen und mathematische Gesetzmäßigkeiten durch konkrete Erfahrungen kennen.

Vom Konkreten Tun zum abstrakten Denken

Materialien sind u. a.: rot-blaue Stangen, Geometrische Körper, Sandpapierzahlen, goldenes Perlenmaterial u.v.m.

Kreatives Gestalten

Kreativität fördert den kindlichen Ausdruck. Das Kind hat Freude seine Ideen und Vorstellungen umzusetzen.

Gestalten mit: Papier, Stoff, Schere, Klebstoff, Holz, Farben und vielem mehr bieten ihm die Möglichkeit, sich vielfältig zu erproben und wichtige Erfahrungen zu gewinnen.

Medienarbeit

Der Einsatz von Medien ist aus unserer modernen Welt nicht mehr wegzudenken. Ausgehend von der Theorie, dass Kinder sich an der Welt des Erwachsenen orientieren, muss die mediale Arbeit einen festen Platz in unserer Arbeit haben.

Kinder benötigen Orientierung in der Medienwelt. Daher ist medienpädagogische Arbeit im Kindergarten kein Luxus, der im Rahmen einzelner Projekte abzuhandeln ist.

Neben dem Entwickeln technischen Verständnisses bietet dieser Bereich Fördermöglichkeit im Sozialverhalten sowie in der Spracherziehung.

Es gibt vielfältige Medien in unserer Einrichtung:

Bilderbücher sind allen Kindern zu jeder Zeit zugänglich. Sie können alleine in gemütlicher Atmosphäre angeschaut werden. Auch im Austausch mit anderen Kindern stehen den Kindern Bücher jederzeit zur Verfügung, so dass ein reges Gespräch unter den Kindern über die einzelnen Bilder möglich ist. Ein weiteres Einsatzgebiet ist das Lesen der Bücher mit einem Erwachsenen.

Auch Fotos sind ein Teil der medialen Welt. Sie stehen den Kindern zu bestimmten Themen zur Verfügung. In digitalen Bilderrahmen können sie sich Ereignisse der letzten Zeit noch einmal als Foto anschauen und über ihre Erlebnisse an diesem Tag sprechen. Ein digitaler Fotoapparat steht jeder Gruppe zur Verfügung. Die Kinder können selbstständig Fotos von ihren Tageserlebnissen machen und diese wenn sie möchten auch ausstellen. Der Gesichtssinn der Kinder wird geschärft indem sie bestimmte Dinge als Bildausschnitt betrachten können. Eine Diashow veranlasst zum genauen Hinsehen.

Musik aus der Konserve (meist CD Player) ist für Kinder eine Selbstverständlichkeit. In unserem Kinderhaus steht jeder Gruppe ein CD Player zur Verfügung. Bei Bedarf können die Kinder Musik hören, miteinander tanzen und singen. Auch Musikinstrumente stehen ihnen jederzeit zur Verfügung, so dass sie Konserve und Livemusik miteinander verknüpfen können. Diese Aktion findet meistens im Flur statt, da sie ziemlich laut ist und die anderen Kinder in ihren Aktivitäten gestört werden könnten.

„Wir spielen Radio“: Für Kinder eine wertvolle Erfahrung. Mit Hilfe eines speziellen, für die Kinder leicht zu bedienenden Mikrophons können sie andere Kinder und auch sich selbst aufnehmen. Sie können sich angstfrei zu bestimmten Themen äußern. Eine wertvolle Erfahrung ist es, die eigene Stimme zu hören, da diese sich ganz anders anhört als wenn man sich selbst hört. Dies stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder und dient der Sprachentwicklung.

Jeder Gruppe steht ein Computer mit Flachbildschirm zur Verfügung (Flachbildschirm zum augenschonenden Arbeiten). Die Kinder lernen den Computer als Arbeitsgerät kennen. Die üblichen Jump an Run oder Aktion Spiele sind in unserem Kindergarten nicht vorhanden. Als Software steht ihnen das Programm „Schlaumäuse“ sowie „Paint“ und „Word“ und ein Programm zur mathematischen Förderung zur Verfügung. Mit ihrer Hilfe trainieren die Kinder ihr Verständnis im Schriftsprachgebrauch. Genaues Zuhören sowie logisches Denken werden gefördert. In einer angstfreien Umgebung können die Kinder sich erproben. Je nach Entwicklungsstand können sie ihre Gedanken und ihr Erlebtes dokumentieren.

Computerarbeit übt eine große Faszination auf Kinder aus. Auch Kinder, die sich sonst nicht gerne im malen üben, zeigen großes Interesse, wenn Sie Bilder im Programm „Paint“ erstellen können. Bei der Auswahl der Programme achten wir darauf, bekannte und möglichst kostenfreie Programme zu wählen, damit Kinder sich auch ohne großen finanziellen Aufwand außerhalb des Kinderhauses daran erproben können. Außerdem werden die Kinder nicht durch immer andere Programme überfordert.

Auf den Rechnern der Gruppe hat jedes Kind seinen eigenen Ordner, in den es seine Werke speichern kann. Für die Kinder bedeutet dies, dass sie sich mit der Strukturierung eines Rechners befassen müssen und so lernen, ihn effizient ein zu setzen.

Die Dauer der Computerarbeit ist auf 20 Minuten täglich beschränkt. Ein Kurzzeitwecker hilft diese Zeit einzuhalten.

Im Regelfall ist das Eintrittsalter für die Computerarbeit 4 Jahre. Kinder müssen motorisch in der Lage sein, ein Maus zu bedienen und intellektuell in der Lage sein, die verschiedenen zusammenhängenden Arbeitsschritte umsetzen zu können.

Damit ein Überblick möglich ist, welche Kinder schon „Computerkinder“ sind, gibt es in der Nähe des Rechners einen Überblick darüber. An einer Pin- bzw. Magnetwand hängen die Kinder ihr Bild auf. Somit ist zu sehen, wer an diesem Tag schon am Computer gearbeitet hat. Als Fehlerkontrolle dient das Körbchen mit Fotos. Ist kein Foto vom betreffenden Kind im Korb, so hat es entweder das entsprechende Alter noch nicht erreicht, oder hat an diesem Tag seine Computerzeit schon benutzt.

Medienkompetenz teilt sich laut dem Medienpädagogen Dieter Baacke in unterschiedliche Dimensionen auf:

- Medienkritik
- Medienkunde
- Mediennutzung
- Mediengestaltung

Erläuterung der einzelnen Dimensionen	
Medienkritik	Ein kritisches Bewusstsein bezüglich Medien, z.B. Risiken von Medien erkennen
Medienkunde	Wissen über Medien/das Mediensystem, z.B. Kenntnisse über Kindersendungen, Filmgenres etc.
Mediennutzung	Fähigkeit, Medien zu bedienen (z.B. Handy, Computer, Fernseher etc.)
Mediengestaltung	Medien selbst herstellen (z.B. Videofilm, Hörbuch etc.)

Ergänzende Spielmöglichkeiten

Sie ermöglichen dem Kind soziale Kontakte zu knüpfen und die Welt der Erwachsenen in seinen Erlebnisbereich mit einzubeziehen.
z.B.: Puppenecke, Bauecke, Regelspiele, Computerarbeiten

Tagesablauf

Ein geregelter Tagesablauf hilft den Kindern, sich in ihrer Umgebung auszukennen. Er gibt ihnen Sicherheit und wirkt als Navigator durch den Tag.

Unser Tagesablauf gestaltet sich folgendermaßen:

7:15 Uhr bis 9:00 Uhr	Bringzeit in den verschiedenen Betreuungsformen Sprachförderprogramme für verschiedene Altersstufen Freispiel
9:00 Uhr	Morgenkreis (bis zu diesem Zeitpunkt sollten alle Kinder in der Einrichtung sein – die Türe wird abgeschlossen)
Ab ca. 9:30 Uhr	Freispiel verbunden mit den verschiedensten Bildungsangeboten in unterschiedlichen Gruppen
11:30 Uhr	Kreis im Gruppenraum oder auch Außengelände zur Besprechung verschiedener Themen, Spielen u.ä.
12:15 Uhr bis 12:30 Uhr	Abholphase
12:45 Uhr bis 13:15 Uhr	Mittagessen
Ab 13:30 Uhr	Mittagsruhe Die Dauer richtet sich nach dem Bedürfnis der Kinder
Ab 14:00 Uhr	Gruppenübergreifende Angebote in verschiedenen Bildungsbereichen Freispielphase am Nachmittag Durchgängige Abholphase

Gruppenzusammensetzung

Unsere Gruppen setzen sich nach soziologischen Kriterien zusammen (Ausgewogenheit von Geschlechts- und Altersstruktur). Wichtig ist eine homogene Zusammensetzung der Gruppen. Aus diesem Grund können wir leider nicht alle Ihre Gruppenwünsche berücksichtigen, auch wenn wir uns Mühe geben, dies zu tun.

Besonderes Augenmerk: Kinder unter 3 Jahren

Veränderte Familiensituationen (früherer Wiedereinstieg in den Beruf des haupterziehenden Elternteils, Zunahme von Alleinerziehenden) führen dazu, dass immer mehr Kinder unter 3 Jahren in den Kindergarten kommen.

Hinzu kommt, dass ab Kinder ab Vollendung des 1. Lebensjahres ab 1. August 2013 einen Rechtsanspruch auf einen KiTaplatz haben. Dies stellt uns vor neue Herausforderungen, da diese Kinder andere Bedürfnisse haben, als ältere Kinder.

Kinder unter drei Jahren sind in der Regel noch nicht empathiefähig. Sie erleben sich als Mittelpunkt ihrer Welt. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern ihren geschützten Raum zu bieten, in dem sie sich entfalten können. Regeln der Gruppe müssen behutsam angewandt werden. Gleichzeitig dürfen die älteren Kinder in ihren Freiräumen nicht behindert werden. Die Umsetzung dieser Ansprüche stellt eine große Herausforderung an die Erzieherin dar. Mit Ruhe und Verständnis für alle Kinder nehmen wir diese Herausforderung an.

Kinder unter 3 Jahren oder mit knapp 3 Jahren sind im Regelfall noch nicht trocken. Daher ist es notwendig, geeignete Wickleinrichtungen im Kinderhaus anzubieten. Gleichzeitig muss eine entsprechende Waschgelegenheit für diese Kinder zur Säuberung des Windelbereiches vorhanden sein. Durch einen speziellen Umbau der zum 1. 3. 2013 abgeschlossen ist, tragen wir den Veränderten Voraussetzungen Rechnung.

Ein neu errichtetes Trakt steht 10 Kindern im Alter von einem bis drei Jahren zur Verfügung.

Zwei Vollzeit- und zwei Teilzeitkräfte sind stetige Ansprechpartner für die Kinder (durch Dienstplangestaltung können wir gewährleisten, dass im Regelfall drei Betreuer in der Gruppe sind)

Verbunden mit den „Pamperskindern“ fällt in den Kindergarten die bis dato eher unbekannt Phase der Sauberkeitserziehung. Getreu unserer pädagogischen Grundeinstellung, dass das Kind Baumeister seiner selbst ist, ist es auch hier für uns sehr wichtig, die Anzeichen des Kindes zu erkennen. Nicht das Alter eines Kindes bestimmt über seinen Toilettengang, sondern die Entwicklung und das Interesse des Kindes. Ihm werden wir jederzeit Rechnung tragen. Geht das Weglassen der Windel vom Kind aus, so werden wir seinen Drang egal welchen Alters beachten. Auch mehrere Misserfolge werden nicht dazu führen, gegen die Interessen des Kindes zu verstoßen.

Während des Wickelns achten wir darauf, die Privatsphäre des Kindes nicht zu verletzen. Es ist wichtig, dass die Kinder die Erzieherin als Bezugsperson akzeptieren, die ihnen die neuen Windeln macht. Daher ist es wichtig, diese Arbeit vom Fachpersonal und nicht von Praktikanten ausführen zu lassen.

Wickeln ist Beziehungs- und auch Bildungsarbeit. In keinem anderen Bereich kommen sich Kind und Erzieher so nahe, wie während der Wickelphase. Intensive Kontaktaufnahme, sowie gezielte Sprachförderung fallen in diesen Bereich (Augenkontakt mit dem Kind, intensives Erzählen, Bezeichnung der Körperteile, Schildern was gemacht wird e.t.c.)

Ebenso muss dem gesteigerten Bewegungsdrang kleinerer Kinder Rechnung getragen werden. Wir handhaben dies durch vermehrtes Spiel auf Teppichen und bestimmten psychomotorischen Bewegungsmöbeln. Im Außenbereich steht den Kindern ein kleiner geschützter Raum das sogenannte „Atrium“ zur Verfügung. Erst wenn sie sich sicher fühlen, werden sie diesen verlassen, um das gesamte Kindergartengelände zu erkunden.

Kinder unter 3 bedürfen noch gesteigerter Aufmerksamkeit durch den Erwachsenen. Regeln und Absprachen können noch nicht in allen Bereichen als bekannt vorausgesetzt werden. Der Entdeckerdrang des Kindes verleitet es dazu, diese eher zu vergessen. Auch das Gefahrenbewusstsein ist bei Kindern dieses Alters noch nicht weit genug ausgeprägt. Anders als bei unseren älteren Kindern gehen unsere unter 3 jährigen Kinder nur in Begleitung Erwachsener in den Außenbereich.

Der Alltag im Kinderhaus ist für kleine Kinder sehr anstrengend. Da wir Tagesplätze für unter 3 jährige anbieten (welche in der Regel durch Berufstätigkeit beider Elternteile auch notwendig sind) müssen wir das Schlafbedürfnis der Kinder mit in unsere Planung einbeziehen. Kinder ruhen und schlafen dann, wenn sie das Bedürfnis haben. Der Schlafraum direkt neben dem Gruppenraum bietet hier beste Voraussetzungen. Von zu Hause hat jedes Kind sein Kuscheltier dabei. So tragen wir dem Bedürfnis des Kindes nach Geborgenheit Rechnung. Als ständige Bezugsperson in der Schlafensphase übernimmt nach Möglichkeit immer dieselbe Erzieherin diesen Dienst. Nur in Ausnahmesituationen (Krankheit, Urlaub, Fortbildung) wird eine andere Erzieherin während der Schlafphase anwesend sein.

Eine gemütliche Schlafatmosphäre wird durch heruntergelassene Jalousien erreicht, die das Licht des Raumes in ein gemütliches Dämmerlicht verwandeln. Kleine, mit ruhiger Stimme vorgelesene Geschichten verschaffen ebenfalls eine entspannte Atmosphäre. Im Gruppenraum stehen den Kindern Ruhezeiten zur Verfügung. So haben sie die Möglichkeit, ihrem Ruhebedürfnis nach zu kommen und gleichzeitig weiter im Gruppengeschehen präsent zu sein.

Kleine Kinder erleben ihre Welt noch verstärkt mit allen Sinnen. Das Sinnesmaterial Maria Montessoris ist somit als Spielmaterial gut geeignet. Wichtig ist es uns, zu beachten, dass Kleinkinder in der oralen Phase sind. Kleine, verschluckbare Gegenstände müssen stärker als bisher aus dem Blickfeld des Kindes entfernt werden. Hier ist es ausreichend, unterschiedliche Höhen als Stellflächen auszuwählen. Spielmaterialien aus dem Bereich „Übungen des täglichen Lebens“ geben den Kindern die Möglichkeit auch in den Gruppenräumen Erfahrungen mit Wasser, Sand und ähnlichem zu machen.

Bei der Eingewöhnungszeit muss berücksichtigt werden, dass engere zeitliche Absprachen mit den Eltern getroffen werden müssen. Bei Bedarf und nach Möglichkeit sollte die Kindergartenzeit stundenweise anfangen. Auch hier ist, wie beim älteren Kind auch das einzelne Kind in seinem Bedürfnis zu sehen.

Grundsätzlich richtet sich die Dauer der Eingewöhnungszeit nach den Bedürfnissen des Kindes und auch den Möglichkeiten der Familie. Es ist uns wichtig, dass die Kinder eine feste Person haben, die sie anfangs in Empfang nimmt und ihnen über eventuelle Schwierigkeiten hinweghilft

Als Grundlage dient das „Berliner Modell“ was in einigen Punkten nach unseren Erfahrungswerten abgeändert wurde.

1. Tag:	Eltern und Kind verbringen eine Stunde gemeinsam in der Gruppe. Es ist dabei wichtig, dass die Eltern sich zurückhalten und ihr Kind passiv begleiten. Der Erzieher übernimmt mehr und mehr die Rolle des Ansprechpartners
2. Tag	Eltern begleiten ihr Kind in die Gruppe, halten sich jedoch nicht lange auf, sondern verlassen sie zügig wieder. Für ca. 1 Stunde bleiben die Kinder in der Gruppe. Eltern bleiben allerdings in der Einrichtung.
Bis zum 4. Tag	Wird die Zeit ohne Eltern immer weiter verlängert.
5. Tag	Kind bleibt am gesamten Vormittag bis zu seiner persönlichen Schlafphase
7. Tag	Kind bleibt den Vormittag incl. Schlaf und Essen. Der Erzieher übernimmt die Aufwachphase (bitte den Schlafrum nicht betreten).

Die Kinder bleiben solange im Kinderhaus, wie Eltern es möchten.
--

Die angegebenen Zeiten sind Richtwerte. Genaueres wird im Gespräch zwischen Erzieher und Eltern geklärt werden müssen.

Sicherheit ist auch für unsere Kleinen groß geschrieben:

Da unser Gebäude über mehrere Etagen verfügt, sind an den Treppengängen Sicherheitsgeländer angebracht und verschließbare Türen versperren den Zugang zur Treppe. Das heißt jedoch nicht, dass wir die Kinder stets die Treppe hinauf- und hinunter tragen. Das Treppensteigen gehört zum Lernprozess der Kinder. Wir werden dies auch bei unseren Kleinsten unterstützen und fördern.

Im Gruppenraum stehen Spielmaterialien, die z.B. verschluckt werden könnten (Perlen) in erhöhten Regalen.

Das Spielen im Außenbereich findet für die unter dreijährigen nur unter Aufsicht statt.

Besondere Projekte

Als besondere Angebote haben wir uns folgenden Projekten angeschlossen:

- [„Haus der kleinen Forscher“](#)
Eine Initiative der Helmholtz-Gemeinschaft, McKinsey & Company, Siemens AG und der Dietmar Hopp Stiftung die es sich zum Ziel gesetzt hat, Naturwissenschaft schon im Kindergartenalter erfahrbar zu machen.
Unterstützung finden die Kindertagesstätten durch gezielte Weiterbildungen sowie Ideensammlungen und Materialien.

- [„Schlaumäuse“](#)
„Kinder entdecken Sprache“
Eine Bildungsinitiative der Fa Microsoft, Cornelsen und der technischen Universität Berlin unter Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend.
Es handelt sich hierbei um ein Softwareprogramm zur Grundlagenbildung im Schriftspracherwerb. Ziel ist es, den Kindern im geschützten Raum den Umgang mit Buchstaben zu ermöglichen und somit Spaß am Erlernen des Lesens und Schreibens zu

bekommen. Durch zusätzliche Erfahrungen mit Programmen wie „Word“, „PowerPoint“ und „Paint“ begreift das Kind den Computer als Arbeitsgerät.

➤ „Würzburger Programm“

Das Würzburger Programm wurde entwickelt um Kindern ab 5 Jahren Hilfen beim Spracherwerb zu bieten. Es ist in verschiedene Trainingseinheiten untergliedert, die jeweils einmal am Tag für einige Minuten durchgeführt werden. Gefördert wird vor allem das phonologische Bewusstsein, sowie Wortschatzerweiterungen.

➤ Vorschulprojekt

Bereits mit dem Eintritt des Kindes in unser Kinderhaus beginnt die Vorschulerziehung. Landläufig werden besondere Aktionen im letzten Kindergartenjahr mit diesem Begriff bezeichnet. In unserem Kinderhaus bieten wir den Kindern im letzten Jahr vor der Einschulung ein spezielles Förderprogramm am Nachmittag an. Zu diesem Programm melden die Eltern ihre Kinder speziell an. Im Laufe des Vormittags bieten wir den Kindern bestimmte Exkursionen an, welche im Vorfeld erarbeitet werden. Im Mai unternehmen wir mit den Kindern einen dreitägigen Kurztrip nach Ruhrberg.

Übergänge

Vom Elternhaus in das Kinderhaus

Die Aufnahme neuer Kinder

Eltern, die Ihr Kind bei uns anmelden möchten, haben zunächst die Gelegenheit sich am Tag der offenen Tür (Veröffentlichung über Plakate, Pressemitteilungen sowie auf unserer Homepage) über unsere Arbeit zu informieren. Ebenso besteht bei Bedarf die Möglichkeit, Einzelgespräche zu führen.

Nach der Aufnahme laden wir alle neuen Eltern zu einem Vorstellungsgespräch ein, bei dem wir erste Informationen austauschen und die Betreuungsverträge abschließen. Wünsche nach einer Gruppenzugehörigkeit der Kinder können geäußert werden, jedoch ist eine

definitive Zusage nach Erfüllung dieser Wünsche nicht möglich, da eine ausgewogene Gruppenzusammensetzung Vorrang hat. Im Anschluss findet ein Elternabend statt. Die Eltern lernen die Erzieherinnen ihrer Gruppen und die gruppenspezifischen Merkmale kennen. Außerdem wird der Termin für den ersten Kindergarten tag und für einen „Schnuppertag“ ausgemacht. Jedes neue Kind hat an einem, vorher ausgemachten Tag die Möglichkeit, seine zukünftige Gruppe unter realen Bedingungen kennen zu lernen. Nach den Sommerferien werden die neuen Kinder aufgenommen.

Nach den Sommerferien

Eingewöhnungszeit.

- Ein bis zwei Kinder kommen im Abstand von zwei Tagen neu in die Gruppe. So haben die Pädagoginnen genügend Zeit, die Kinder im Gruppengeschehen gut begleiten zu können. Wir bitten um Verständnis, dass Kinder von berufstätigen Eltern als erste aufgenommen werden.
- Am ersten Tag begleiten die Eltern das Kind in die Gruppe, um alle mitgebrachten Dinge (Unterlagen, Mappen, Turnsachen...) einzuordnen

Das Kind richtet sich ein

- Die Ablösung des Kindes geschieht individuell und kann ein unterschiedlich langer Prozess sein. In dieser Phase bleibt das Kind so lange in der Gruppe, wie es ohne Eltern gut schafft. „Ich werde wieder abgeholt“ muss erfahren werden
- Der Aufenthalt in der Gruppe wird langsam gesteigert.
- Die Erzieher und die Eltern tauschen Informationen aus

Die Eingewöhnungszeit ist für jedes Kind individuell zu sehen. Manche Kinder brachen die schnelle Trennung von den Eltern, für andere ist ein Verbleib der Eltern in der Einrichtung noch notwendig. Stetiger Austausch und Vertrauen zwischen Eltern und Erzieher vereinfacht diesen Prozess.

Der Übergang vom Kinderhaus in die Schule

Das letzte Jahr im Kinderhaus hat für viele Kinder und Eltern eine besondere Bedeutung.

In diesem Jahr werden einige Aktionen nur für die Vorschulkinder angeboten

Um die letzten Wochen bewusst als Ablösungsprozess zu erleben, haben sich im Kinderhaus einige Traditionen entwickelt:

- angefangene Arbeiten werden bewusst zu Ende gemacht
- die „Schulkinder“ machen ihre Abschlussfahrt
- eine Erinnerungsmappe wird überreicht
- die Kinder verabschieden sich an ihrem letzten Tag vor den Ferien mit einem gemeinsamen Frühstück für jeden der Zeit und Lust hat

Das Kind zieht aus

Als „Vorschulprogramm“ bieten wir den Kindern verschiedene Aktivitäten und Ausflüge die sie in ihrer Selbstständigkeit weiter fördern und ihnen einen Einblick in die Welt eines Schulkindes verschaffen. Während des letzten Jahres werden die Vorschuleltern bei allen schulischen Fragen von den Erziehern beraten und unterstützt.

Elternarbeit

Bildungsarbeit ist Beziehungsarbeit, daher ist es für uns immens wichtig, ein gutes Verhältnis zu den Eltern aufzubauen. Die Schaffung eines offenen Verhältnisses zwischen Elternhaus und Kinderhaus fördert die Arbeit mit den Kindern. Freuden und Schwierigkeit der Kinder können aufgenommen und in die tägliche Arbeit übernommen werden. Nur der direkte Austausch zwischen Eltern und Erzieher ermöglicht es, die Wünsche und Probleme der Kinder zu erkennen und ernst zu nehmen. Ebenso ist die enge Verbundenheit zwischen Eltern und Kinderhaus nötig, um eine Identifikation der Eltern mit den Zielen des Kinderhauses zu erreichen.

Gemäß der Bildungsvereinbarung NRW wird der Entwicklungsstand des Kindes protokolliert und in der Bildungsdokumentation den Eltern dargelegt.

Um den Übergang zur Schule zu begleiten, stehen wir den Eltern mit Beratung über die Bereiche der Schulfähigkeit zur Verfügung.

Ein weiteres wichtiges Kriterium ist die Zusammenarbeit mit Elternrat und Kindergartenrat.

Wir wünschen uns eine Elternarbeit, die geprägt ist von gegenseitiger Achtung und Anerkennung. **Miteinander zu sprechen ist wichtiger als übereinander zu sprechen.**

Wir bieten an:

- Tür- und Angelgespräche
- Hospitationen
- Elternsprechtage / Bildungsdokumentation
- Elternsprechstunden
- Aushänge und Elternbriefe
- Elternabende
- Beratungsgespräche
- Informationsveranstaltungen über die tägliche Arbeit
- Elternratsarbeit
- Kindergartenratsarbeit
- Zeit zu haben, wenn Sie es brauchen
- Fest- und Feierngestaltung
- Tag der offenen Tür
- Diskussion von Anregungen und Kritik Ihrerseits

Wir können nicht alle Probleme lösen, sind aber bereit, an Lösungen zu arbeiten und Sie und Ihre Anliegen ernst zu nehmen.

Manchmal benötigen wir Ihre Mithilfe. Immer wieder kommt es vor, dass krankheits-, urlaubs-, fortbildungsbedingt ein personeller Engpass entsteht. Wir freuen uns, wenn wir in diesem Fall auf Ihre Hilfe an einem Tag in der Gruppe zählen dürfen.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Zusammenarbeit zwischen dem Träger des Kinderhauses und den pädagogischen Fachkräften ist das Fundament für die Entwicklungsmöglichkeiten der Einrichtung.

Dies wird erreicht durch:

- gegenseitigem Informationsaustausch, Beratung und Unterstützung durch die Fachberatung
- Interesse an der pädagogischen Arbeit
- Anerkennung der pädagogischen Kompetenzen der Erzieherinnen
- korrekte Abwicklung von personellen Angelegenheiten
- Arbeitsrecht - Fürsorgepflicht-
- das Gemeinwohl im Auge zu behalten

- Bereitstellen von Finanzen
- Fortbildungen zu ermöglichen
- gute und schnelle Klärung von Wünschen, Schwierigkeiten und Problemen
- Zusammenarbeit zwischen Träger - Eltern - Erziehern fördern
- Zusammenarbeit mit den Leiterinnen anderer Tageseinrichtungen (Leiterinnenbesprechungen)

Das Verständnis und das Vertrauen in die Arbeit des anderen fördert die gute Zusammenarbeit und trägt zur Qualitätssicherung bei. Es schafft eine gute Arbeitsatmosphäre, in der alle sich wohl fühlen.

Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

„Niemand ist eine Insel“

Johannes Mario Simmel

Vernetzung in der pädagogischen Arbeit hilft uns, unsere Arbeit immer wieder kritisch anzusehen sowie Hilfen und Anregungen zu bekommen.

- In der Elternarbeit haben wir kompetente Anlaufstelle, an die wir bei Schwierigkeiten und Anfragen um Hilfe verweisen können.
- Die Arbeit mit den Fachschulen dient der Nachwuchsförderung und letztendlich unserem eigenen Interesse bei eventuell neu zu besetzenden Stellen.
- Die Zusammenarbeit mit ortsansässigen Vereinen verbindet unsere Einrichtung mit dem Ort.
- Kooperation mit den Einrichtungen der Stadt Erftstadt hilft uns Arbeitsabläufe effizient zu gestalten und auf einfachstem Weg eine kollegiale Beratung zu bekommen.
- Zusammenarbeit mit den Schulen verhilft Kindern und Eltern zu einem sanften Übergang in die Schule
- Polizei, Feuerwehr und Schulscouts begleiten unsere Kinder auf ihrem Weg in die neue Selbstständigkeit „Schule“

Vernetzungspartner sind:

- Kitas der Stadt Erftstadt
- Vereine in Erftstadt-Dirmerzheim
- Familienzentrum St. Kunibertus in Gymnich
- Grundschule Gymnich – und alle durch die freie Schulwahl in Frage kommenden Grundschulen
- Montessori Vereinigung

- Jugendamt Stadt Erftstadt
- Allgemeiner Sozialer Dienst
- Frühförderzentrum Bergheim
- Erziehungsberatungsstelle der Caritas in Erftstadt – Lechenich
- Kinderärzte
- SPZ Kerpen
- Haupt- Realschule und Gymnasium als Praktikantenanlaufstelle
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Kinderpsychologen
- Feuerwehr
- Polizei
- Schulscouts der RVK

Öffentlichkeitsarbeit

Die Darstellung unserer Arbeit ist ein wichtiger Prozess der Öffentlichkeitsarbeit

Wir freuen uns über die Veröffentlichung unserer Termin und unserer Projekte bei:

- Erftstadt Aktuell
- Erftstadt online
- Werbepost
- Kölnische Rundschau
- Kölner Stadtanzeiger
- Unsere eigene Homepage www.kinderhaus-dirmerzheim.de

Mehrmals jährlich stattfindende Tage der offenen Tür helfen interessierten Eltern, sich über unserer Arbeit zu informieren.

Schlusswort

Die vorliegende Konzeption dient als Grundlage zur Reflektion unserer Arbeit. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Endgültigkeit. Pädagogik unterliegt einem ständigen Wandel. Daher wird auch unsere Konzeption einem ständigen Wandel unterzogen sein. Bei Bedarf werden Punkte hinzugenommen, herausgenommen oder geändert werden.

Stand: 25.10.2014